

4 Nachruf: Ivica Osim

Bgm.ⁱⁿ **Kahr:**

Das war jetzt der erfreuliche Teil, wir kommen nun leider zu einer traurigen Verpflichtung. Und ich darf Sie bitten, dass Sie sich von Ihren Sitzen erheben.

Am 1. Mai ist der Bürger der Stadt Graz Ivica Osim verstorben. Viele von Ihnen waren auch bei der Verabschiedung im Stadion Liebenau. Ivica Osim war ein Mensch und eine Persönlichkeit, die viel zum Ansehen und für unsere Stadt Graz geleistet hat und zum Ansehen auch beigetragen hat als Fußballtrainer, aber vor allem auch als Mensch. Und ich habe mir deshalb erlaubt, gerade aus diesem Grund einen Weggefährten, der ihn über viele, viele Jahre begleitet hat in seiner Funktion als Fußballtrainer, aber vor allem auch ihn als Mensch sehr, sehr gut gekannt hat, und ich habe mir erlaubt, Herrn Gilbert Prilasnig heute im Namen der Stadt Graz den Nachruf heute auf Ivica Osim vorzutragen. Ich darf Sie bitten, Herr Gilbert Prilasnig, dass Sie ans Rednerpult kommen.

Gilbert **Prilasnig:**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderäte und -rätinnen, liebe Stadtregierung, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin. Am Sonntag, den 1. Mai 2022, ist der Bürger der Stadt Graz, Herr Ivan „Ivica“ Osim, verstorben.

Ivan „Ivica“ Osim wurde am 6. Mai 1941 in Sarajevo geboren.

Bereits als Kind jagte er in den engen Gassen seines Heimatviertels Grbavica, einem Stadtteil von Bosniens Hauptstadt, dem runden Leder nach – der Fußball wurde seine größte Leidenschaft.

In Grbavica steht noch heute jenes Stadion, in dem er bei seinem Stammverein FK Željezničar groß wurde und dessen Geschichte er sowohl als Spieler als auch als Trainer prägte. Sein Werdegang ist auch stark verbunden mit der Geschichte des heute nicht mehr existierenden Staates Jugoslawien. Sein biographischer Höhepunkt in Form von

alles überragenden sportlichen und menschlichen Erfolgen führte ihn jedoch nach Graz. Die Steiermark, in der schon sein Großvater lebte, sollte zur Wahlheimat werden.

Nach seiner Reifeprüfung studierte er zunächst Mathematik und Physik an der Universität Sarajevo. Aber sein Leben sollte von seinem Hobby geprägt bleiben, welches er mit mathematischen Grundsätzen und philosophischen Ansichten betrieb und ständig weiterentwickelte.

Er spielte jahrelang zu Hause beim FK Željezničar Sarajevo, später in den Niederlanden und in Frankreich, brillierte auch sechzehn Mal in der jugoslawischen Nationalmannschaft und wurde ins Allstar-Team der Europameisterschaft 1968 berufen. Wegen seiner virtuosen Spielweise und seines tänzelnden Stils bekam er den Spitznamen „Strauß von Željo“ oder „Strauß von Grbavica“ verpasst. Wenn „der Strauß von Grbavica“ am Ball war, spielten die übertragenden Radiostationen Musik, und zwar so lange, bis er den Ball wieder verlor.

Mit 37 Jahren beendete er seine aktive Karriere als Fußballer und wurde Trainer. Mit Željezničar Sarajevo wurde er zweimal jugoslawischer Vizemeister, Pokalfinalist und schaffte es bis ins Halbfinale des UEFA Cups.

Nachdem Jugoslawiens Nationalmannschaft die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1986 deutlich verpasste, wurde Ivica Osim zum neuen Teamchef der Reprezentacija bestellt. Er führte das Team zur WM 1990 und dort bis ins Viertelfinale. Erst im Elfmeterschießen gegen den späteren Weltmeister Argentinien – mit Diego Maradona als Kapitän und Galionsfigur – war Endstation. Schon da wurde Osims Team als Geheimtipp für die Europameisterschaft in Schweden 1992 angesehen, was man in der Qualifikation dazu auch eindrucksvoll unter Beweis stellte und unter anderen auch Österreich klar und deutlich besiegte.

Doch die politischen Unruhen im Land Jugoslawien wurden größer und nach den Unabhängigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien entbrannte in Jugoslawien ein schrecklicher Bürgerkrieg mit tausenden Opfern. Kurz darauf, und nur wenige Tage vor EM-Start und bevor das jugoslawische Team von dieser ausgeschlossen wurde, trat Ivica Osim aufgrund der Belagerung seiner Heimatstadt Sarajevo unter Tränen mit folgenden Worten von seinem Amt als Teamchef zurück:

„Verstehen Sie das, wie Sie wollen. Es ist eine private Geste und meine persönliche Entscheidung. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Mein Rücktritt ist das Einzige, was ich für meine Stadt tun kann. Sie sollen sich daran erinnern, dass ich aus Sarajevo komme. Sie wissen, was dort passiert.“

Dieser Krieg hinterließ bei Ivica Osim tiefe Narben. „Als Jugoslawien gestorben ist, ist auch in mir etwas gestorben“, sagte er.

Mitten in dieser schwierigen Zeit lotste sein früherer Mitspieler Heinz Schilcher Osim 1994 nach Graz. Zu einem – damals in Europa noch weitgehend unbekanntem – Klub namens SK Sturm, bei dem auch ich zu dieser Zeit meine Fußballschuhe schnürte.

Und während der Krieg in Bosnien immer grausamer und die Belagerung von Sarajewo für die Stadt immer erdrückender wurde, während Osim in Gedanken bei seiner Familie und seinen Freunden war und sich immer wieder gegen den Krieg aussprach, begannen die erfolgreichsten Jahre der Vereinsgeschichte für Sturm Graz.

Nicht nur einmal ermahnte er uns beim Training oder im Rahmen eines Matches, wenn es zu hitzköpfig zu werden drohte: „Fußball ist nur ein Spiel, Mensch, kein Krieg!“

Schon in der ersten Saison unter dem „Fußball-Philosophen“ wurden wir, und das erst zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte, Vizemeister. Im darauffolgenden Jahr erreichten wir abermals die Vizemeisterschaft und holten mit dem Cupsieg die erste bedeutende Fußball-Trophäe nach Graz. Auf den neuerlichen Pokalsieg 1997 folgte eine Spielzeit, die im Fußball-Österreich wohl unvergessen bleibt. Mit 19 Punkten Vorsprung krönten wir uns erstmals zum österreichischen Meister und ich erinnere

mich, als wäre es gestern gewesen, wie ich selbst den Pokal hier vom Rathausbalkon zig-tausenden am Hauptplatz versammelten Menschen präsentieren durfte.

Wir erreichten im Herbst danach erstmals die Champions League, spielten gegen Real Madrid, Inter Mailand und Spartak Moskau, und holten in derselben Saison in einem dramatischen Finish auch erstmals das Double aus Cup und Meisterschaft. Auch 1999 kamen wir in die Champions League und erreichten dort – neben den Spielen gegen Manchester United – die ersten Siege gegen Dinamo Zagreb und Olympique de Marseille.

Nach einem weiteren Vizemeistertitel 2000 reüssierten wir ein drittes Mal in der europäischen Elite, eliminierten auf dem Weg in die Gruppenphase unter anderem Feyenoord Rotterdam und erreichten den sportlichen Höhepunkt der Vereinsgeschichte mit dem Gruppensieg vor Galatasaray Istanbul, den Glasgow Rangers und der AS Monaco. Auch in der darauffolgenden Gruppenphase boten wir Panathinaikos Athen, Valencia und abermals Manchester United Paroli und verpassten erst am letzten Spieltag den Einzug ins Champions League-Viertelfinale.

Das Arnold Schwarzenegger-Stadion, wie die Liebenauer Arena damals benannt war, wurde von uns unter Osims Anleitung buchstäblich zu einer Festung umgebaut, wo sich fast alle der soeben genannten europäischen Top-Klubs die Zähne ausbissen.

Nach einigen sportlichen Rückschlägen und menschlichen Enttäuschungen erklärte Osim 2002 seinen Rücktritt als Trainer von Sturm Graz.

Er ging nach Japan zu Jeff United, einem ähnlich unbedeutenden Klub wie Sturm Graz in der Vor-Osim Ära, dem er mit zwei Pokalsiegen die zwei erfolgreichsten Jahre der Klubgeschichte bescherte, sodass er vom japanischen Fußballverband 2006 zum Teamchef ernannt wurde.

Ein schwerer Schlaganfall, den er nur mit viel Glück überlebte, bedeutete das Ende seiner langen und eindrucksvollen Trainerkarriere und er kehrte nach Graz zurück, wo man ihn 2009, beim hundertjährigen Vereinsjubiläum von Sturm Graz, zum Jahrhunderttrainer des Vereins ernannte.

Bereits im Jahr 1998, nach dem ersten Meistertitel, erhielt Osim das „Goldene Ehrenzeichen“ des Landes Steiermark, im Jahr 2000 den Josef-Krainer-Preis und 2001 die Auszeichnung „Bürger der Stadt Graz“ verliehen.

Ivica Osim starb am 1. Mai 2022 in Graz, wenige Tage vor seinem 81. Geburtstag in seinem Haus in Graz-St. Peter. Genau an dem Tag, an dem Sturm Graz jedes Jahr seine Vereinsgründung feiert.

„Ivica Osim hat Graz entscheidend geprägt,“ zeigt sich die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr, heute hier an meiner Seite bzw. ich an ihrer Seite – stellvertretend für unzählige Grazerinnen und Grazer – tief betroffen. „Nicht nur seine Leistungen als Trainer des SK Sturm, sondern auch seine zutiefst menschliche Haltung haben ihn zu einer Persönlichkeit gemacht, die uns allen in Graz viel bedeutet“, so ihr Statement.

Ivica Osim war ein Fußball-Besessener, für den das Leben ohne Fußballspiele keinen Sinn ergab. Sein viel zitierter Satz: „Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag“, hat mittlerweile in Fußballkreisen Kultstatus erlangt.

Ivica Osim war aber auch ein liebevoller Familienvater. Er hinterlässt seine Frau Asima und seine drei Kinder Amar, Irma und Selimir sowie mehrere Enkelkinder.

Ivica Osim war ein Erfolgsmensch. Seine Gesamtbilanz als Vereinstrainer ist beeindruckend. Er konnte 55 % aller Spiele gewinnen. Nur 23 % gingen verloren.

Ivica Osim war eine Trainerikone, ein wahrer Jahrhunderttrainer.

Ivica Osim war aber vor allem für uns alle ein menschliches Vorbild.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. Oktober 2001.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Originaltext des Nachrufs:

Am Sonntag, den 1. Mai 2022, ist der Bürger der Stadt Graz Herr Ivan „Ivica“ Osim verstorben.

Ivan „Ivica“ Osim wurde am 6. Mai 1941 in Sarajevo geboren.

Bereits als Kind jagte er in den engen Gassen seines Heimatviertels Grbavica, einem Stadtteil von Bosniens Hauptstadt, dem runden Leder nach – der Fußball wurde seine größte Leidenschaft.

In Grbavica steht noch heute jenes Stadion, in dem er bei seinem Stammverein FK Željezničar groß wurde und dessen Geschichte er sowohl als Spieler als auch als Trainer prägte. Sein Werdegang ist auch stark verbunden mit der Geschichte des heute nicht mehr existierenden Staates Jugoslawien. Sein biographischer Höhepunkt in Form von alles überragenden sportlichen und menschlichen Erfolgen führte ihn jedoch nach Graz. Die Steiermark, in der schon sein Großvater lebte, sollte zur Wahlheimat werden.

Nach seiner Reifeprüfung studierte er zunächst Mathematik und Physik an der Universität Sarajevo. Aber sein Leben sollte von seinem Hobby geprägt bleiben, welches er mit mathematischen Grundsätzen und philosophischen Ansichten betrieb und ständig weiterentwickelte.

Er spielte jahrelang zu Hause beim FK Željezničar Sarajevo, später in den Niederlanden und in Frankreich, brillierte auch sechzehn Mal in der jugoslawischen Nationalmannschaft und wurde ins Allstar-Team der Europameisterschaft berufen. Wegen seiner virtuosen Spielweise und seines tänzelnden Stils bekam er den Spitznamen „Strauß von Željo“ oder „Strauß von Grbavica“ verpasst. Wenn „der Strauß von Grbavica“ am Ball war spielten die übertragenden Radiostationen Musik, und zwar so lange, bis er den Ball wieder verlor.

Mit 37 Jahren beendete er seine aktive Karriere als Fußballer und wurde Trainer. Mit Željezničar Sarajevo wurde er zweimal jugoslawischer Vizemeister, Pokalfinalist und schaffte es bis ins Halbfinale des UEFA Cups.

Nachdem Jugoslawiens Nationalmannschaft die Qualifikation zur Weltmeisterschaft 1986 deutlich verpasste, wurde Ivica Osim zum neuen Teamchef der Reprezentacija bestellt. Er führte das Team zur WM 1990 und dort bis ins Viertelfinale. Erst im Elfmeterschießen gegen den späteren Weltmeister Argentinien – mit Diego Maradona als Kapitän und Galionsfigur – war Endstation. Schon da wurde Osims Team als Geheimtipp für die Europameisterschaft in Schweden 1992 angesehen, was man in der Qualifikation dazu auch eindrucksvoll unter Beweis stellte und unter anderen auch Österreich klar und deutlich besiegte.

Doch die politischen Unruhen im Land wurden größer und nach den Unabhängigkeitserklärungen von Slowenien und Kroatien entbrannte in Jugoslawien ein schrecklicher Bürgerkrieg mit tausenden Opfern. Kurz darauf, und nur wenige Tage vor EM-Start und bevor das jugoslawische Team von dieser ausgeschlossen wurde, trat Ivica Osim aufgrund der Belagerung seiner Heimatstadt Sarajevo unter Tränen mit folgenden Worten von seinem Amt als Teamchef zurück.

„Verstehen Sie das, wie Sie wollen. Es ist eine private Geste und meine persönliche Entscheidung. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Mein Rücktritt ist das Einzige, was ich für meine Stadt tun kann. Sie sollen sich daran erinnern, dass ich aus Sarajevo komme. Sie wissen, was dort passiert.“

Dieser Krieg hinterließ bei Ivica Osim tiefe Narben. „Als Jugoslawien gestorben ist, ist auch in mir etwas gestorben“ sagte er.

Mitten in dieser schwierigen Zeit lotste sein früherer Mitspieler Heinz Schilcher Osim 1994 nach Graz. Zu einem – damals in Europa noch weitgehend unbekanntem – Klub namens SK Sturm, bei dem auch ich zu dieser Zeit meine Fußballschuhe schnürte.

Und während der Krieg in Bosnien immer grausamer und die Belagerung von Sarajewo für die Stadt immer erdrückender wurde, während Osim in Gedanken bei seiner Familie und seinen Freunden war und sich immer wieder gegen den Krieg aussprach, begannen die erfolgreichsten Jahre der Vereinsgeschichte für Sturm Graz.

Nicht nur einmal ermahnte er uns beim Training oder im Rahmen eines Matches, wenn es zu hitzköpfig zu werden drohte: „Fußball ist nur ein Spiel, Mensch, kein Krieg!“

Schon in der ersten Saison unter dem „Fußball-Philosophen“ wurden wir, und das erst zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte, Vizemeister. Im darauffolgenden Jahr erreichten wir abermals die Vizemeisterschaft und holten mit dem Cupsieg die erste bedeutende Fußball-Trophäe nach Graz. Auf den neuerlichen Pokalsieg 1997 folgte eine Spielzeit die in Fußball-Österreich wohl unvergessen bleibt. Mit 19 Punkten Vorsprung krönten wir uns erstmals zum österreichischen Meister und ich erinnere mich, als wäre es gestern gewesen, wie ich selbst den Pokal hier vom Rathausbalkon zig-tausenden am Hauptplatz versammelten Menschen präsentieren durfte.

Wir erreichten im Herbst danach erstmals die Champions League, spielten gegen Real Madrid, Inter Mailand und Spartak Moskau, und holten in derselben Saison in einem dramatischen Finish auch erstmals das Double aus Cup und Meisterschaft. Auch 1999 kamen wir in die Champions League und erreichten dort – neben den Spielen gegen Manchester United – die ersten Siege gegen Dinamo Zagreb und Olympique de Marseille.

Nach einem weiteren Vizemeistertitel 2000 reüssierten wir ein drittes Mal in der europäischen Elite, eliminierten auf dem Weg in die Gruppenphase unter anderem Feyenoord Rotterdam und erreichten den sportlichen Höhepunkt der Vereinsgeschichte mit dem Gruppensieg vor Galatasaray Istanbul, den Glasgow Rangers und der AS Monaco. Auch in der darauffolgenden Gruppenphase boten wir Panathinaikos Athen, Valencia und abermals Manchester United Paroli und verpassten erst am letzten Spieltag den Einzug ins Champions League-Viertelfinale.

Das Arnold Schwarzenegger-Stadion, wie die Liebenauer Arena damals benannt war, wurde von uns unter Osims Anleitung buchstäblich zu einer Festung umgebaut, wo sich fast alle der soeben genannten europäischen Top-Klubs die Zähne ausbissen.

Nach einigen sportlichen Rückschlägen und menschlichen Enttäuschungen erklärte Osim 2002 seinen Rücktritt als Trainer von Sturm Graz.

Er ging nach Japan zu Jeff United, einem ähnlich unbedeutenden Klub, wie Sturm Graz in der Vor-Osim Ära, dem er mit zwei Pokalsiegen die zwei erfolgreichsten Jahre der Klubgeschichte bescherte, sodass er vom japanischen Fußballverband 2006 zum Teamchef ernannt wurde.

Ein schwerer Schlaganfall, den er nur mit viel Glück überlebte, bedeutete das Ende seiner langen und eindrucksvollen Trainerkarriere und er kehrte nach Graz zurück, wo man ihn 2009, beim hundertjährigen Vereinsjubiläum von Sturm Graz, zum Jahrhunderttrainer des Vereins ernannte.

Bereits im Jahr 1998, nach dem ersten Meistertitel, erhielt Osim das „Goldene Ehrenzeichen“ des Landes Steiermark, im Jahr 2000 den Josef-Krainer-Preis und 2001 die Auszeichnung „Bürger der Stadt Graz“ verliehen.

Ivica Osim starb am 1. Mai 2022 in Graz, wenige Tage vor seinem 81. Geburtstag in seinem Haus in Graz-St. Peter. Genau an dem Tag, an dem Sturm Graz jedes Jahr seine Vereinsgründung feiert.

„Ivica Osim hat Graz entscheidend geprägt“, zeigt sich die Grazer Bürgermeisterin Elke Kahr (heute an meiner Seite) – stellvertretend für unzählige Grazerinnen und Grazer – tief betroffen. „Nicht nur seine Leistungen als Trainer des SK Sturm, sondern auch seine zutiefst menschliche Haltung haben ihn zu einer Persönlichkeit gemacht, die uns allen in Graz viel bedeutet.“

Ivica Osim war ein Fußball-Besessener, für den das Leben ohne Fußballspiele keinen Sinn ergab. Sein vielzitatierter Satz: „Ein Tag ohne Fußball ist ein verlorener Tag“, hat mittlerweile Kultstatus erlangt.

Ivica Osim war aber auch ein liebevoller Familienvater. Er hinterlässt seine Frau Asima und seine drei Kinder Amar, Irma und Selimir.

Ivica Osim war ein Erfolgsmensch. Seine Gesamtbilanz als Vereinstrainer ist beeindruckend. Er konnte 55 % aller Spiele gewinnen. Nur 23 % gingen verloren.

Ivica Osim war eine Trainerikone, ein wahrer Jahrhunderttrainer.

Ivica Osim war aber vor allem für uns alle ein menschliches Vorbild.

Die Ernennung zum Bürger der Stadt Graz erfolgte mit Gemeinderatsbeschluss vom 25. Oktober 2001.

Die Stadt Graz wird dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.